Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 110 (2016)

Heft: 5

Artikel: Die Politikerin mit Stift und Papier

Autor: Blaschke, Sonja

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEHÖRLOS IN JAPAN

Die Politikerin mit Stift und Papier

Bis vor rund 35 Jahren durften hörbehinderte Menschen in Japan weder Immobilien kaufen noch ohne Hörgerät ein Auto steuern. Damals hätte sich wohl keiner vorstellen können, dass einmal eine Gehörlose in ein Lokalparlament in Tokio gewählt werden würde, wie es Rie Saito im April 2015 geschafft hat. Behinderte Menschen in Japan hoffen nun darauf, dass die Paralympics in Tokio 2020 eine Signalwirkung entfalten.

Rie Saitos Wahlsieg löste im April 2015 eine kleine Revolution aus. Die gehörlose Autorin und Ex-Hostess arbeitet seither im ersten Parlament Japans, das hörbehinderten Menschen in Echtzeit ermöglicht, aktiv an Sitzungen teilzunehmen. Schon seit 2013 hatte die Stadt an einer Softwarelösung gearbeitet, damit gehörlose Besucher den Debatten folgen können. In Kombination mit einer Neuentwicklung konnte Saito zum Amtsantritt auf zwei Programme zurückgreifen: eines, das gesprochene Worte umgehend in Schrift konvertiert, ein weiteres, das ihre geschriebenen Worte per Computerstimme vorliest. Für Saito wurde extra ein andernorts unverändert geltendes Verbot von Mobiltelefonen und Computern in Parlamenten abgeschafft. Gehörlose Besucher können nun Tablet-PCs mit der Software ausleihen. «Seither kommen regelmässig knapp ein Dutzend Gehörlose zu ihren Reden», sagt Saitos Sekretär Ryo Masuzawa.

20 Prozent der Gehörlosen beherrschen die Gebärdensprache

Von 127 Millionen Japanern gelten nach Angaben des japanischen Verbandes für Gehörlose (Japanese Federation of the Deaf, JFD, www.jfd.or.jp) rund 350 000 als zu einem gewissen Grad oder vollständig gehörlos. Darin nicht eingeschlossen sind ältere Menschen, die das Gehör verlieren. Nach Angaben des Verbandes nutzen knapp 70 Prozent Hörgeräte oder eine Innenohrprothese. 30 Prozent kommunizieren schriftlich, jeder fünfte japanische Gehörlose kann die Gebärdensprache. Nur jeder zehnte Gehörlose liest von den Lippen ab, wie es Saito gelernt hat. Ihre Eltern hatten darauf bestanden, dass sie mit hörenden Gleichaltrigen die reguläre Schule besuchte.

Gehörlose wurden diskriminiert

Lange war die Hörbehinderung in Japan mit einem starken Stigma verbunden. Viele Betroffene wagten es kaum, in der Öffentlichkeit in Gebärdensprache zu kommunizieren. Zwar gab es spezielle, privat geführte Schulen, aber gehörlose oder schwerhörige Kinder waren noch bis 1948 nicht schulpflichtig.

Erst 1973 durften Gehörlose einen Führerschein erwerben, aber nur mit Hörgerät. Noch länger blieb es ihnen verwehrt, Busse und Taxis zu steuern, was die Arbeitsmöglichkeiten beschränkte. Eine Revision wurde erst im Oktober 2015 auf Druck des Verbandes angestrengt. Rechtlich betrachtete man in Japan Gehörlose lange als «quasi-geschäftsunfähige Personen». So setzte man sie mit geistig behinderten Menschen gleich und schränkte ihre Rechte ein. Noch bis 1979 durften sie weder ein Grundstück erwerben noch einen Kredit aufnehmen oder das Familiengeschäft erben. Erst auf Druck des JFD wurde das Zivilrecht geändert und Gehörlose hörenden Japanern gleichgestellt.

Trotzdem mussten sie im Alltag weiter Einschränkungen hinnehmen. Rie Saito berichtet davon, wie sie als Schülerin wegen ihrer Hörbehinderung keinen Nebenjob fand. Nur über einen Zufall bekam sie, nachdem sie die Schule abgebrochen hatte, einen Job als Hostess – eine in Japan verbreitete Tätigkeit vor allem für Frauen mit geringer Ausbildung.

Bekannte Fürsprecher

Was in den letzten Jahren das Bewusstsein für die Lage von Gehörlosen gestärkt haben dürfte, sind einige bekannte Persönlichkeiten, die entweder selbst betroffen sind oder sich für Gehörlose einsetzen. So offenbarte 2008 die japanische Pop-Diva Ayumi Hamasaki, die über

50 Millionen Tonträger verkauft hat, dass sie auf einem Ohr nichts mehr höre. Ihrem Erfolg tat das keinen Abbruch.
Zwei Mitglieder des japanischen Kaiserhauses, die selbst nicht hörbehindert sind, beherrschen die Gebärdensprache: Prinzessin Akishino und ihre Tochter Kako. Im September 2015 hielt die 20-jährige Kako ihre erste Rede in Gebärdensprache in der westjapanischen Provinz Tottori. Dort war 2013 der landesweit erste Erlass verabschiedet worden, die Gebärdensprache zu fördern. Erst 2011 war diese als eigene Sprache anerkannt worden.

Bewusstseinswandel in Richtung Diversität

Auch der Erfolg von Lokalpolitikerin Saito ist zu einem Teil dem Umstand zuzuschreiben, dass sie vorher schon relativ bekannt war. 2009 beschrieb sie in ihrer Autobiographie «Hitsudan Hostess», auf Deutsch «Die Hostess mit dem Stift», wie sie als knapp Zweijährige nach einer Meningitis ihr Gehör verlor und als Jugendliche in die Kriminalität abrutschte, bevor sie zu einer der erfolgreichsten Hostessen Tokios aufstieg. Während sie Geschäftsleuten Drinks eingoss, kommunizierte sie mit diesen per Stift und Papier. Saitos Buch wurde ein Bestseller, das Fernsehen verfilmte ihre Geschichte.
Nach über acht Jahren in dem Geschäft stieg sie aus, um ihre Popularität zu nutzen und sich für Menschen mit Behinderung zu engagieren – daher der Einstieg in die Politik. Dass sich die Politik-Novizin mit über 6000 Stimmen gegen 50 Mitbewerber durchsetzen konnte, obwohl sie im Wahlkampf lediglich lächeln und Hände schütteln und wegen der Wahlgesetze nicht einmal ihre Visitenkarte verteilen durfte, spricht für sie – und einen Bewusstseinswandel. «In Japan wird Diversität jetzt mehr akzeptiert», sagt Saito. Zur gleichen Zeit wurde eine weitere Gehörlose in der zentraljapanischen Provinz Hyogo in ein politisches Amt gewählt.

Neues Gesetz gegen Diskriminierung

Nach jahrelangen Bemühungen des Verbandes trat im April 2016 in Japan ein Gesetz gegen die Diskriminierung von Behinderten in Kraft. Der JFD nennt das Gesetz «einen Schritt vorwärts», kritisiert aber zugleich die unklare Formulierung, dass die Bedürfnisse von Gehörlosen «in vernünftigem Umfang in Betracht gezogen werden müssen». Es fehle an klaren Fallbeispielen. Die Vereinigung kündigte an, über Lobby-Arbeit und Konferenzen landesweit konkrete Beispiele zu schaffen, die die Umsetzung des Gesetzes erleichtern sollen.
Das Gesetz könnte dazu führen, dass der Anteil untertitelter Sendungen im japanischen Fernsehen steigt. Aktuell zeigt NHK, das Äquivalent zum Schweizer Fernsehen SRF, nach Verbandsangaben 72,3 Prozent der Sendungen untertitelt. Bei privaten Sendern in Tokio sind es 52,3 Prozent, bei privaten Sendern, die in der Provinz senden, 38,1 Prozent. In der Deutschschweiz, bei SRF, wird etwa die Hälfte aller Sendungen untertitelt.

Untertitelung hilft auch Hörenden

Was indirekt Gehörlosen in Japan zugutekommt, ist, dass relativ viele Sendungen ohnehin mit Untertiteln und Einblendungen arbeiten. Denn im Japanischen klingen viele Wörter gleich, so dass eingeblendete Schriftzeichen auch Hörenden beim Verständnis helfen.

Fotos: Sonja Blaschke

Die gehörlose Politikerin Rie Saito setzt sich für Barrierefreiheit ein.

Rie Saito und ihr Sekretär Ryo Masuzawa.

Seit April 1990 zeigt NHK «Nachrichten in Gebärdensprache». Das bedeutet nicht, dass die reguläre Nachrichtensendung parallel gedolmetscht wird; vielmehr handelt es sich um ein separates Programm. Zusätzlich läuft auf einem NHK-Spartenkanal eine Nachmittagssendung, die mit Gehörlosen und für diese gemacht wird. Freilich gibt es nach oben Raum für Verbesserung: Der Anteil der Programme in Gebärdensprache beläuft sich bei allen Sendern auf maximal 0,2 Prozent. Bis auf die «Shuwa News» wird lediglich bei Ansprachen hochrangiger Politiker im Fernsehen ein Gebärdendolmetscher eingeblendet.

Hoffnungsträger Paralympics

Nun hoffen Saito und andere körperlich oder geistig behinderte Menschen in Japan auf eine mögliche Signalwirkung der Paralympics, die Tokio 2020 ausrichten wird. Denn in Vorbereitung darauf müssen nicht nur Strassen, Brücken und Gebäude renoviert oder neu gebaut werden, sondern es muss auch die soziale Infrastruktur überholt werden. Gemeinnützige Organisationen bieten bereits jetzt Kurse an, um Freiwillige für die Spiele im Umgang mit hörbehinderten Menschen auszubilden.

Saito tut derweil in ihrem Stadtbezirk Kita das ihre, um diesen barrierefrei zu machen. Eine ihrer ersten Eingaben war der Antrag, dass Bürger bei öffentlichen Einrichtungen Anfragen nicht mehr nur telefonisch stellen können, sondern auch per Fax und E-Mail. Generell würde eine barrierefreie Stadt allen Bürgern nützen, sagt Saito: «Wenn Gesunde in einer barrierefreien Stadt alt werden, profitieren auch sie davon, nicht nur Behinderte.»

Von ihren Mitabgeordneten, Wählern und Mitbürgern bekomme sie viel Zuspruch. Viele ersuchten sie um Rat und trügen Bitten an sie heran, beobachtete Ryo Masuzawa, ihr Sekretär. Saitos Art des Zuhörens mit Stift und Papier, die ihr viel Erfolg als Hostess brachte, kommt ihr nun auch in der Politik zugute. «Indem man die richtigen Schriftzeichen zu Papier bringt, kann man manchmal viel mehr ausdrücken als mit gesprochenen Worten.»

Sonja Blaschke, Japan